

Die verschwundenen Käferbohnen

von Emma Jöbstl (2c)

Eines Tages, als ich wie jeden Tag zur Schule musste, wurde mir erzählt, dass in ganz Österreich keine einzige Käferbohne zu finden war. Da ich Käferbohnen Salat über alles liebte, sah ich nach der Schule in allen Supermärkten nach, ob es Käferbohnen zu kaufen gab. Doch alle Regale, wo sonst die beliebten Bohnen zu finden waren, waren tatsächlich leer. Nicht eine einzige Packung Käferbohnen war zu finden. Zu Hause angekommen, schaute ich auch in unserer Lebensmittelkammer nach, ob wir Käferbohnen hatten. Doch auch hier war nichts zu finden. Wo waren sie denn alle hingekommen?

Als meine Mutter nach Hause kam, fragte ich sofort, ob sie wusste, warum meine Lieblingsbohnen nicht zu finden waren. Auch meine Mutter hatte keine Ahnung. Sie und ich wollten der Ursache auf den Grund gehen, weil wir die Bohnenart über alles liebten. Wir aßen sie jeden Tag und vermissten sie jetzt schon, weil wir wussten, dass wir für längere Zeit keine mehr essen konnten. Wir suchten im Internet nach Hinweisen, ob es in anderen Ländern auch keine Käferbohnen mehr gab und warum in Österreich keine mehr zu finden waren. Doch die Suche half uns kein bisschen. Wir fanden aber heraus, dass die Käferbohne aus Nordmexiko und Guatemala stammt und 1600 in Europa zu finden war. In der Steiermark tauchte die Käferbohne erst im 19. Jahrhundert auf. Leider konnten wir nicht weiter recherchieren, weil ich noch Mittagessen musste und meine Hausübungen machen musste.

Zum Glück war es schon Donnerstag und in der nächsten Woche waren schon Herbstferien. Auf die freute ich mich schon sehr, weil wir dort für ein paar Tag nach Spanien fliegen wollten. Als meine Mutter mich am nächsten Morgen aufweckte, erfuhr ich von ihr, dass die ersten Käferbohnen in Europa nach Spanien gebracht worden waren. In Spanien wollten wir dann nachschauen, ob es dort noch welche gab. Denn wenn man irgendetwas über das Verschwinden der Käferbohnen erfahren konnte, dann war das in dem Land der Stierkämpfe und Tapas.

Schon am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg zum Flughafen und von dort flogen wir mit einem riesigen Flugzeug nach Spanien. Am nächsten Morgen gingen wir zu einem Supermarkt, um Lebensmittel zu kaufen, aber auch um nachzusehen, ob es hier Käferbohnen gab. Unglaublich, aber hier konnten wir sie endlich finden. Das war eigentlich untertrieben, denn die Regale waren vollgestopft mit ihnen. Es sah fast so aus, als ob alle Käferbohnen von Österreich nach Spanien gebracht worden waren. Doch das konnte nicht sein, denn wie sollte das funktionieren? Zauberei gibt es ja nicht. Die Polizei und die Regierung standen vor einem Rätsel. Wie sollten wir dann herausfinden, warum es keine Käferbohnen mehr in Österreich gab? Doch jetzt wollte ich erst recht nicht aufgeben.

Der Tag verging schnell und wir fanden keine neuen Hinweise. Meine Mutter hatte aber die Idee, dass wir am nächsten Tag zu der alten Stadtbibliothek gehen sollten. Ich fand, dass das eine wirklich gute Idee war und willigte ein. Natürlich wussten wir, dass die Bücher auf Spanisch geschrieben waren, aber da meine Mutter eigentlich aus Spanien kam und ich dadurch auch fließend auf Spanisch lesen und sprechen konnte, machte es uns nichts aus.

Am nächsten Tag machten wir uns schon früh auf den Weg, um genug Zeit zu haben, damit wir die ganze Bibliothek oder zumindest den größten Teil durchsehen können. Nachdem wir uns fertig gemacht hatten, machten wir uns auf den Weg. Schon waren wir angekommen und staunten über die hohen und großen Regale, die mit Büchern vollgestopft waren. Wir wollten zuerst die Abteilung für Tiere und Pflanzen durchsuchen, um zu schauen, ob es einen logischen Grund dafür gab, dass die Käferbohnen in Österreich komplett verschwunden waren. Doch wir fanden einfach nichts.

Es war schon Mittag, als wir uns erschöpft auf ein Sofa der Bibliothek fallen ließen. Nach einer Weile sagte meine Mutter zu mir: „Ich habe rein gar nichts gefunden. Es gibt so viele Bücher über die Käferbohne, aber in keinem einzigen steht etwas darüber, wie sie einfach verschwinden können.“ „Mir geht es genauso“, meinte ich: „Wie wäre es, wenn wir erstmal etwas essen? Ich bin so hungrig wie ein Bär nach dem Winterschlaf!“ Mama stimmte zu und wir aßen schweigend unsere Sandwiches, die wir in der Früh eingepackt hatten. Danach suchten wir wieder weiter und lasen und blätterten viele Bücher durch. Plötzlich rief Mama: „Schau mal! Ich glaube, ich habe etwas gefunden!“ Schnell lief ich zu meiner Mutter und fragte: „Was hast du gefunden?“ Sie zeigte mir ein altes in Leder gebundenes Buch, das mit leuchtenden hellblauen Steinen verziert war. Es war wunderschön, aber was sollten wir darin finden? Schnell erklärte mir meine Mutter, was sie meinte: „In diesem Buch steht ein Zauberspruch, der Käferbohnen oder anderes komplett verschwinden lassen, aber auch wieder herzaubern kann!“ Ich fragte sie: „Und du glaubst wirklich, dass das funktioniert?“ Sie sagte nur: „Probieren kann man es ja einmal. Und wenn es nicht klappt, dann klappt es halt nicht.“ Da hatte sie Recht. Also borgten wir uns das Buch aus und gingen wieder nach Hause. Inzwischen war es schon Nachmittag geworden und die Sonne brannte vom Himmel. Wir hatten vor, den restlichen Tag am Strand zu verbringen. Immerhin hatten wir morgen auch noch Zeit, den Zauberspruch auszuprobieren.

Der nächste Tag brach an, als wir endlich begannen, das Buch zu erforschen. Ich las den Zauberspruch, der die Käferbohnen in Österreich wieder herzaubern würde. Ich hatte zwar großen Zweifel daran, dass es funktionieren würde, aber besser wir versuchten es, als für immer ohne Käferbohnen leben zu müssen. Wir hatten vor, den Zauberspruch gemeinsam zu sprechen, da er dann vielleicht mächtiger werden würde. Also begannen wir langsam und deutlich den Zauberspruch aufzusagen. Plötzlich kam ein riesiges, hellblaues bildschirmähnliches Hologramm aus dem Buch hervor und wir sahen darin viele verschiedene Supermärkte, in denen sich langsam alle Regale mit Käferbohnen füllten. Fröhlich sprangen wir in die Luft. Es hatte tatsächlich funktioniert. Wir konnten unser Glück kaum fassen und sprangen tanzend durch unsere kleine Wohnung. Jetzt dachten wir auf jeden Fall anders über Zauberei und Zaubersprüche.

Den Rest der Ferien genossen wir am Strand oder in Einkaufszentren. Am Schulanfang wollte ich allen von meinen spannenden Ferien erzählen, doch dann erinnerte ich mich daran, dass mir keiner glauben würde, da sie bestimmt dachten, dass Zauberei nicht existierte. Also behielt ich alles für mich und lebte ab jetzt für immer mit dem Gedanken daran, die Käferbohnen mit Magie wieder nach Österreich gebracht zu haben.